



Wie das Fest zu seinem Namen kam

Warum Kälkenfest? Woher kommt der Name, was bedeutet er?

Diese von Besuchern in Warburg häufig gestellten Fragen sind leicht beantwortet – mit dem Hinweis auf das Gelände der früheren Kalk- und Lohgruben der Gerber, vor dem „Neuen Tor“ der Altstadt, zwischen der Diemel und dem ehemaligen Mühlengraben gelegen, der unmittelbar vor der Stadtmauer der Altstadt sein Bett hatte.

Der Lohgerber ist heute die Symbolfigur des Warburger Heimat- und Verkehrsvereins.

Aus diesen Hinweisen ergeben sich neue Fragen, etwa nach den Erzeugnissen der Gerber, ihrer Arbeit „Auf dem Kälken“ an der Diemel, der Bedeutung dieses alten Handwerks in Warburg oder nach den Lohgerbern selbst, die vom Mittelalter bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts in der Stadt eine wichtige Position innehatten.

Im „Groten Breff“, der Verfassungsurkunde über die Vereinigung von Alt- und Neustadt aus dem Jahr 1436, ist das „Loherambt“ an dritter Stelle von 10 Gilden in Warburg genannt.

Die Lederherstellung gehört zu den ältesten Fertigkeiten der Menschen. Leder war im täglichen Leben unverzichtbar und zugleich Grundlage für viele Handwerke. In Belegen über den örtlichen Hansehandel waren Leder und Ledererzeugnisse besonders genannt.

Die Meister des „Loheramtes“ stellten Ratsherrn und nahmen über die Gilde Einfluss auf das Warburger Wirtschaftsleben.

Meister in der Warburger Lohgerber-Gilde konnte nur werden, wer das Bürgerrecht hatte, bei einem ordentlichen Meister gelernt, dann ein Jahr als Geselle in der Fremde gearbeitet hatte, dazu unbescholtenen Rufs war und schließlich vor den Gildemeistern sein Meisterstück ablegte: Das Gerben von 10 Rinderhäuten und 50 Kalbsfellen, dies alles „ohne jeden Tadel“!